

und Ausbreitung der Religion durch ein so ausgezeichnetes Glied nicht von sich weisen und die freiwillig angebotene Unterwerfung und Treue nicht allein annehmen, sondern sogar in jeder Weise dazu einladen, insbesondere aber durch die Vorlage solcher Bedingungen und Mittel, woraus hervorginge, dass er in dem ganzen Geschäfte nur die Ehre Gottes, Eintracht und Einigkeit des Glaubens und der Religion; des Fürsten, dessen Volkes und Aller Seelenheil im Auge habe. Dadurch werde er ein dem Herrn, der auf der Erde lebend verheissen hat, dass es nur einen Hirten und einen Schafstall geben werde, gefälliges Werk verrichten, sich selbst, durch den der Herr so Grosses vollbracht hat, unsterblichen Ruhm und dem Kaiser, der einen solchen Zuwachs des christlichen Wesens zu erleben wünscht, grosse Freude bereiten.

Auch der Nuntius am Kaiserhofe Pietro Bertano, Bischof von Fano, versah Steinberg mit einem Empfehlungsschreiben an den Papst (ddo. 14. September 1551) ¹⁾ des Inhalts: Es werde zu Sr. Heiligkeit Johann Steinberg kommen, wegen der Unterwerfung des Fürsten (Re) von Moskau und seiner Völker unter den päpstlichen Stuhl; ein Mann der den Fürsten und dessen Völker wohl kennt und in nächster Verbindung mit dem Botschafter desselben am Hofe des Kaisers steht. Er, Nuntius, habe schon unter P. Paul III. diese Angelegenheit betrieben, allein das Zustandekommen derselben keineswegs erzielen können. Von dem Wunsche erfüllt, dass jetzt unter dem Pontificate Sr. Heiligkeit eine so grosse und wichtige Acquisition gemacht werde, habe er nicht unterlassen wollen zu bitten, es möchte in Betracht gezogen werden, welche Ehre, Achtung und welcher Nutzen dem heiligen Stuhle und welch' unendlicher und ewiger Ruhm Sr. Heiligkeit daraus erwachsen würde, wenn ein so grosser Fürst mit seinem grossen Volke in deren Gehorsam kommen würde. Er sei übrigens überzeugt, dass sie nach ihrem heiligsten und weisesten Urtheile nichts ausser Acht lassen werde, was eines so grossen Werkes würdig wäre. Se. Heiligkeit möge das kaiserliche Schreiben und den mündlichen Vortrag Steinberg's gnädig aufnehmen. Letzterer sei den Erfahrungen zufolge, welche er während dessen längerer Thätigkeit am Hofe des Kaisers über ihn gesammelt habe, ein ordentlicher Mann, von bescheidenem Benehmen und

¹⁾ Beilage I. J.